



# **Wildtiere rund ums Haus!**



# Wildtiere in der Schweiz – ein paar grosse und viele kleine!

In der Schweiz leben ungefähr 40 000 Tierarten. Rund ums Haus finden wir je nach Gartengestaltung und -pflege natürlich nur einen kleinen Teil von dieser immensen Anzahl. Je natürlicher und giftfreier unser Garten, desto mehr Tiere fühlen sich dort wohl und werden uns einen Besuch abstatten oder gar dort leben.

Nach Tiergruppen aufgeteilt leben in der Schweiz:

- 83 Säugetierarten, von der nur 10g schweren Zwergmaus bis zum 250 kg grossen Rothirsch
- 398 Vogelarten (davon 174 Brutvögel), vom Zaunkönig mit 13 cm bis zum Bartgeier mit über 2,5 Metern Flügelspannweite

- 51 Fischarten in Seen, Flüssen und Bächen
- 20 Amphibienarten, 13 von ihnen sind gemäss der Roten Liste gefährdet

- 14 Reptilienarten, 11 davon sind ebenfalls gefährdet
- zirka 30 000 Insektenarten, von unangenehmen Stechmücken bis zu

Der kleine Fuchs – ein häufiger Falter auch in Gärten



Text: Peter Schlup, Zoologe

Fotos: Peter Schlup – wo nichts anderes vermerkt

- wunderschönen Schmetterlingen und
- zirka 3000 Spinnentiere, wozu auch Asseln und Skorpione zählen

Weiter kommen eine Vielzahl von Arten aus Tiergruppen wie Würmer, Schnecken, Krebse und so weiter dazu – ganz zu schweigen von der noch riesigeren Anzahl kleinster Lebewesen wie Bakterien und Einzeller. Auffällig ist, dass die ganz kleinen bei weitem die häufigsten Wildtiere in unserer Natur sind. Sie sind die grossen

Spitzenreiter, wenn es um die Anzahl Arten, als auch um die effektive Anzahl Tiere geht. Von uns Menschen werden sie oftmals kaum wahrgenommen und wir vergessen gerne, dass wir uns ohne sie niemals am Gesang der Vögel erfreuen könnten. Denn die Abertausenden von Insekten sind ein unabdingbarer Bestandteil der Natur und bilden z.B. eine wichtige Nahrungsgrundlage für viele Singvögel, aber auch für Amphibien, Reptilien und Säugetiere.

## Das Leben als Wildtier ist kein Honigschlecken!

Wildtiere haben in unserer dicht besiedelten und intensiv genutzten Landschaft oft einen sehr schweren Stand. Viele ihrer Lebensräume sind zerstört worden oder werden immer noch zerstört. In den letzten hundert Jahren wurde unsere Landschaft grundlegend geändert – zu Gunsten von uns Menschen aber zu Ungunsten der Wildtiere. Über 90% der Gewässer wurden «korrigiert», will heissen eingedohlt, begräbt und reguliert. Als Folge davon verschwanden als

wertvolle Lebensräume 90% der Auen und ausgedehnte überschwemmte Wiesen und Weiden. Auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen wurde die Nutzung massiv intensiviert. Die konventionelle Landwirtschaft setzt Kunstdünger und Spritzmittel ein, artenarme Intensivwiesen werden bis zu sechs mal gemäht, jeder Quadratmeter wird genutzt. Auf solchen Flächen haben Wildtiere wenige Chancen zu überleben. Ein Lichtblick sind der Biolandbau und die

ökologischen Ausgleichsflächen, welche jeder Landwirt heute schaffen und pflegen muss.

Die Zunahme des Verkehrs mit neuen Strassen und immer mehr Fahrzeugen zerschneidet die Lebensräume von Wildtieren mit oft unüberwindbaren Barrieren. Ökobrücken über Autobahnen entschärfen diese Problematik wenigstens an einigen Stellen. Zudem kommen jede Stunde auf Schweizer Strassen z. B. ein Reh und ein Fuchs

ums Leben – wie viele hunderttausend Kleintiere es zusätzlich sind, kann man nur erahnen.

Naturnahe Gärten stellen für viele Wildtiere wertvolle Lebensräume dar. So leben heute in Siedlungen oft wesentlich mehr Vögel, als in intensiv genutztem Kulturland. Oft sind es aber Tierarten, welche recht häufig sind – anspruchsvollere Arten finden meist nicht ihre ganz spezielle Nahrung oder Nistmöglichkeit.

Wo sollen da Wildtiere leben?



# Wen treffen wir im Garten?

Wie viele Wildtiere in unserem Garten leben, hängt direkt von der Gestaltung und Pflege des Grundstückes ab. Je naturnaher der

Garten gepflegt wird, je weniger «aufgeräumt» wird, desto mehr Tiere finden Nahrung, Unterschlüpfe und Nistmöglichkeiten.



**Säugetiere**, welche häufig im Siedlungsraum leben, sind Fuchs, Marder und Igel. Der Dachs streift auch ab und zu durch Gärten und Pärke, ist aber so scheu, dass man ihn nur selten zu Gesicht bekommt. Aus der Gruppe der Säugetiere finden sich auch einige Nager wie Wühlmäuse und Hausmäuse, Insektenfresser

wie Maulwurf und Spitzmäuse und nicht zuletzt auch Fledermäuse. Wir Menschen erfreuen uns unterschiedlich ob dem Besuch dieser Säugetiere – gegen einige (z.B. Mäuse) werden regelrechte Abwehrschlachten geführt. Oft gibt es aber tierfreundliche Alternativen zu Gift und Totschlagfallen.

Küchenabfälle – eine ergiebige Nahrungsquelle für eine Hausmaus

**Vögel** nutzen den Siedlungsraum ausgiebig, einige haben sich regelrecht auf diesen Lebensraum spezialisiert. Die bekannteste ist wohl die Strassentaube, die sogar

in Grosstädten erfolgreich existieren kann. Aber auch Amsel, Buchfink, Spatzen, Meisen und weitere sind regelmässig in Gärten anzutreffen.

Amseln sind häufige Gäste in Gärten



**Reptilien** sind sehr anspruchsvolle und sehr scheue Tiere. Im Garten trifft man höchstens auf Blindschleichen und in ländlichen Gebieten im Ausnahmefall auf eine Ringelnatter. Mauer- und Zauneidechsen würde der Siedlungsraum eigentlich gut entsprechen – hier fin-

den sie Unterschlüpfe und auch genügend Nahrung in Form von Insekten. Die hohe Katzendichte hat aber zu einem Verschwinden von Zauneidechsen im Siedlungsraum geführt, die Mauereidechse kann dank ihrer Kletterkünste und ihrer Schnelligkeit oft entweichen.

Die Blindschleiche, sie frisst zahlreiche Nacktschnecken



**Amphibien** leben in Naturgärten sofern ein geeigneter Teich vorhanden ist, den sie als Laichgewässer nutzen können. Bergmolche, Erdkröten, Grasfrösche und Wasserfrösche gehören zu den häufigsten Arten, welche im Siedlungsraum vorkommen. Neben dem Laichgewässer, in welchem sie nur kurze Zeit des Jahres verbringen, sind die Landlebensräume entscheidend wichtig. Hecken, Asthaufen und

Naturwiesen bieten ihnen Nahrung und Unterschlupf. Zur Überwinterung ziehen sich alle Amphibien an frostsichere Orte zurück. Wenn ein Gartenweiher angelegt wird, dürfen keine Fische darin gehalten werden – ansonsten werden sich kaum Amphibien fortpflanzen können. Denn Fische fressen sämtlichen Laich und die Jungtiere. Nur Laich und Kaulquappen von Erdkröten werden verschont, die schmecken offenbar nicht.

Erdkröte in abgedeckter Komposterde im Frühjahr  
– ein warmes und sicheres Versteck



**Insekten** sind hoch spezialisierte Organismen mit erstaunlichen Fähigkeiten. Viele werden aufgrund ihrer sehr geringen Grösse kaum wahrgenommen, andere wie Schmetterlinge und Libellen erfreuen uns

durch ihre unglaubliche Schönheit und ihre Flugkünste. Es gibt aber auch Insekten, die uns eher lästig sind, wenn wir an Stechmücken, Fliegen oder Bremsen denken. Die Artenvielfalt von Insekten

steigt in Gärten rapide an, wenn die richtigen Futterpflanzen vorhanden sind. Es sind in erster Linie Blüten von einheimischen Sträuchern und Blumen, welche den Insekten Nektar und Pollen bieten.

hingegen geschützt, die übrigen Häuschenschnecken verursachen keine nennenswerten Schäden an Setzlingen oder Blumen. Auch Schnecken haben eine ökologische Bedeutung. Sie fressen Pflanzenabfälle und sind eine wichtige Nahrungsquelle für andere Tiere wie z.B. Igel oder Singdrosseln.

Der Vierfleck – eine schillernde Libelle



**Schnecken** sind in Gärten meist nicht gern gesehen – denn vor allem die Nacktschnecken lieben den knackigen Salat ebenso wie wir. Die Weinbergschnecke ist in Bern und vielen anderen Kantonen der Schweiz

Schnecken –  
faszinierende Zwittertiere,  
oft unbeliebt in Gärten





# Bestell-Talon für diverse Infos

## Ja, gerne bestelle ich:

- Ferienbetreuerliste
- Liste der Ferien-Tierheime in der Umgebung von Bern
- \_\_\_ Stück Booklet «Ein schöner Sommer für Tiere!»
- \_\_\_ Stück Booklet «Ein schönes Leben für Meerschweinchen!»
- \_\_\_ Stück Booklet «Katzen – Samtpfoten oder Raubtiere?»
- \_\_\_ Stück Booklet «Landschildkröten – einfach anspruchsvoll!»
- \_\_\_ Stück Booklet «Tiere für Kinder?»
- \_\_\_ Stück Booklet «Wildtiere rund ums Haus!»
- Informationen zum Bubo-Club für Kinder von 7 bis 15 Jahren
- Informationen zur Mitgliedschaft beim Berner Tierschutz
- Informationen zur Patenschaft für Tiere im Tierheim
- Informationen zum Bauprojekt «Neues Berner Tierzentrum» im Bremgartenwald

- Informationen über Legate/Erbschaften zugunsten der Tiere

Name .....

Vorname .....

Adresse .....

PLZ .....

Ort .....

Telefon .....

Sie erhalten diese Informationen kostenlos zugesandt.

## Talon einsenden an:

Berner Tierschutz, Oberbottigenweg 72, 3019 Oberbottigen

Oder: gewünschte Infos in eine E-Mail an [info@bernertierschutz.ch](mailto:info@bernertierschutz.ch) tippen.

# Das neue Berner Tierzentrum!

Unser Tierheim in Oberbottigen ist in die Jahre gekommen. Es ist baufällig, viel zu klein und wir spüren täglich seine Kapazitätsgrenzen. Nur mit viel Improvisation und Engagement unseres Personals und von Privatpersonen können wir weitermachen.

Um alle Aufgaben lösen zu können, brauchen wir dringend ein neues Berner Tierzentrum mit genug Platz für unerwünschte, abgeschobene und ausgesetzte Tiere.

Wir wollen deshalb in der Eymatt das dringend benötigte neue Berner Tierzentrum bauen. Für die Realisierung des Projektes

benötigen wir grosse finanzielle Unterstützung. Das neue Domizil für Findeltiere wird Tierfreunden zusätzlich als Kompetenz- und Informationszentrum dienen.

Wir informieren Sie gerne über weitere Einzelheiten,

den aktuellen Stand und über die verschiedenen Spendemöglichkeiten. Benutzen Sie einfach den Talon in der Mitte dieses Booklets!

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf [www.bernertierschutz.ch](http://www.bernertierschutz.ch)



# Was brauchen Wildtiere?

Kurz gesagt brauchen Wildtiere zum erfolgreichen Überleben: Nahrung, Schutz und geeignete Nistplätze. Nur wenn der Lebensraum Garten diese so genannten Ressourcen anbietet, werden ihn die Wildtiere auch besiedeln. Jede Tierart hat natürlich

ganz spezielle Ansprüche. Mauereidechsen brauchen warme, trockene Mauern als Lebensraum, Zaunkönige dichtes Unterholz und Asthaufen als Rückzugsort, der Schwalbenschwanz Karotten- oder Dillpflanzen zur Eiablage und als Raupennahrung.

# Kein aktives Umsiedeln – kein Aussetzen!

Es ist äusserst wichtig, dass niemals Tiere irgendwo in der Natur entnommen werden, um sie in den Garten umzusiedeln. Dies ist bei geschützten Tierarten verboten und ist falsch

verstandener Tier- oder Naturschutz! Es gibt nur eine Möglichkeit: Der Garten muss so gestaltet und gepflegt werden, damit die Wildtiere ihn selbstständig als Lebensraum wählen.

# Was kann ich tun?

Um Wildtieren einen Lebensraum zu bieten, braucht es naturnahe Gärten. Die wichtigsten Elemente sind Hecken, Bäume, Blumenwiesen und Kleinstrukturen. Wer keinen Garten besitzt, kann auch auf Terrasse oder Balkon etwas für Wildtiere tun: Töpfe und Kistchen mit einer Mischung einheimischer Blumensamen angesät, werden von vielen Insekten besucht. Der Einsatz von Gift in Form von Pestiziden ist tabu. Insekten (Ungeziefer) an Sträuchern und Blumen sind Nahrungsgrundlage

für zahlreiche Tiere wie Vögel, Eidechsen oder Amphibien. Es gibt heute genügend Hilfsmittel für Garten und Balkon, welche für Tiere unbedenklich sind. Und mit kleineren Verlusten bei den gehegten Pflanzen kann wohl jeder Gärtner und jede Gärtnerin leben.

## Einheimische Gehölze

Wer eine Hecke aus exotischen Gehölzen wie Rhododendron, Forsythie, Zierlorbeer und Thuja pflanzt, wird wenige Wildtiere zu Gast haben. Wertvoll hingegen ist eine

Hecke mit einheimischen Gehölzen. Deren Blüten bieten Nektar und Pollen für Insekten, die wiederum eine wichtige Nahrung für Vögel, Fledermäuse und weitere Tiere sind. Wichtig ist, dass wirklich einheimische Heckengehölze gewählt werden, identifizierbar am lateinischen «Doppelnamen» (Bsp. *Cornus mas*, Kornelkirsche). Zuchtformen von einheimischen Gehölzen sind oft im Handel und tragen meist eine dritte Bezeichnung im lateinischen Namen wie *grandiflorum*, *multiflorum* usw. Diese haben oft Blütenformen, welche unsere Insekten

nicht nutzen können. Garantiert einheimische Gehölze sind in Forstschulen oder in Naturgärtnereien erhältlich.

### Blumenwiese

Einheimische Blumen erfreuen uns mit ihrer Blütenpracht und sind das A und O eines Naturgartens. Sie bieten Nektar für unzählige Schmetterlinge, Wildbienen, Honigbienen und Insekten. Beim Mähen nicht jede Ecke unter jedem Strauch kurz schneiden – dies sind geeignete Verstecke für Igel und Erdkröte.



Asthaufen und Steinhaufen sind wertvolle Lebensräume und einfach zu erstellen



## Kleinstrukturen

Ein Asthaufen, ein Laubhaufen oder Komposthaufen stellen wertvolle Strukturen dar, welche viele Tiere nutzen. Solche Strukturen sind mit wenig Aufwand einfach zu erstellen. Auch Steinhaufen oder Trockenmauern bieten vielen Tieren Verstecke, Überwinterungs- und Sonnenplätze.

## Wasser

Wasser brauchen alle Wildtiere zum Trinken, Vögel baden gerne darin und einige Tierarten leben ausschliesslich im Wasser. Ein Naturteich ist eine grosse Bereicherung eines Gartens und wird von vielen Tieren genutzt. Er lockt nicht nur Vögel, Libellen und Wasserinsekten, sondern oft auch Amphibien

an. In grösseren Teichen siedeln sich gerne Wasserfrösche an, die mit ihrem lauten Rufen Konflikte mit Nachbarn auslösen können. Daher empfiehlt es sich, entsprechende Abklärungen vor einem Teichbau zu treffen oder nur kleine, flache Tümpel zu bauen.

## Etwas «Unordnung»

Ein fein geputzter Garten ist für Wildtiere uninteressant. Etwas Unordnung

und Nachlässigkeit hingegen schaffen interessante Nischen und Ecken. Igel oder auch Amphibien und Reptilien finden dort Nahrung (z.B. Insektenlarven) und vor allem Unterschlupf. Eine Ecke voller Brennnesseln schafft ein sicheres Versteck und diese Pflanze ist eine wichtige Nahrungsgrundlage für viele Raupen einheimischer Schmetterlinge. Ein liegengelassenes Brett kann ein idealer Unterschlupf für Blindschleichen sein.



Ein Teich mit flacher Uferzone

# Tücken und Fallen

Tücken und Fallen in unseren Gärten können Wildtieren zum Verhängnis werden. Sie können meist einfach entschärft oder beseitigt werden. Teiche sollen immer eine flache Uferzone aufweisen und Swimmingpools eine Ausstiegshilfe. Lichtschächte

Ein ungefährlicher Lichtschacht:  
mit feinmaschigem Gitter abgedeckt

von Kellerfenstern sollten mit einem feinmaschigen Gitter abgedeckt sein. Vogelschutznetze sind richtig zu montieren und gut zu spannen. Herumliegende Netze können zur Todesfalle für Vögel und Igel werden.

# Katzen – effiziente Jäger

Katzen sind naturgemäss gute Jäger. Wenn sie Mäuse kurz halten, ist dies meist gern gesehen, wenn sie aber Vögel, Libellen, Fledermäuse und Blind-schleichen töten, freut das viele Menschen nicht. Man muss sich bewusst sein, dass freilaufende Katzen jährlich eine grosse Anzahl von Wildtieren fangen.

Abhilfe schaffen kann man ein wenig, indem man Katzen nicht zu früh am Morgen raus lässt, dann sind die Reptilien noch kalt und wenig beweglich. Das Pflanzen von dornreichen Sträuchern (Schwarz- und Weissdorn, Rosen) schützt die darin nistenden Vögel.

Der Wiesenbocksbart - anzutreffen in Naturwiesen



# Hilfen für Wildtiere

Neben den erwähnten natürlichen Kleinstrukturen, können wir unseren Wildtieren mit künstlichen Nisthilfen zusätzlich helfen. Nistkästen für Vögel,

Insekten und Fledermäuse kann man kaufen oder auch selber herstellen.

Dieses «Hotel» werden Wildbienen gerne annehmen

## Wildtiere füttern?

Wildtiere sollen grundsätzlich nicht gefüttert werden! Sie finden in einem geeigneten Lebensraum genügend natürliche Nahrung und eine aktive Fütterung macht sie vom Menschen abhängig. Werden Wildtiere gefüttert, folgen die Probleme mit Sicherheit:

Die Tiere verlieren ihre natürliche Scheu und es kommt zu Konflikten mit Menschen. Eine moderate, richtige Fütterung von Singvögeln im Winter ist hingegen verantwortbar und ermöglicht schöne Beobachtungen.



# Quellen und Literatortipps

## Informationen und zahlreiche Merkblätter

- [www.tierschutz.com](http://www.tierschutz.com)
- [www.karch.ch](http://www.karch.ch)
- [www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)
- [www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch)
- [www.pro-igel.ch](http://www.pro-igel.ch)
- [www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch)
- [www.bauen-tiere.ch](http://www.bauen-tiere.ch)

Blumenwiesen bereichern jeden Garten



## Gartentipps

- [www.bioterra.ch](http://www.bioterra.ch)
- Der Biogarten, Marie-Luise Kreuter, blv-Verlag  
ISBN-10: 3-8354-0484-9  
ISBN-13: 9783835404 847

## Einheimische Gewächse

- Kantonale Forstbaumschulen: [www.vol.be.ch/site/home/kawa/sfb/sfb-forstbaumschulen.htm](http://www.vol.be.ch/site/home/kawa/sfb/sfb-forstbaumschulen.htm)
- Naturgarten-Fachbetriebe: [www.bioterra.ch](http://www.bioterra.ch)

Weissdorn, ein einheimischer Strauch





## Tipps & Wissen · Nr. 6 Mai 2011

Dieses Booklet ist Teil der  
Präventiv-Kampagne des  
Berner Tierschutzes.

# Berner Tierschutz



Sie finden auf  
**[www.bernertierschutz.ch](http://www.bernertierschutz.ch)**  
viele weitere Infos zu  
unseren Projekten, Mög-  
lichkeiten von Mithilfe und  
zum geplanten Neubau!

Berner Tierschutz  
Oberbottigenweg 72  
3019 Oberbottigen

Telefon 031 926 64 64  
Telefax 031 926 20 96  
[info@bernertierschutz.ch](mailto:info@bernertierschutz.ch)  
[www.bernertierschutz.ch](http://www.bernertierschutz.ch)

**Jede Spende hilft**  
PC-Konto 30-3305-2